

Hour of Power Deutschland
Steinerne Furt 78
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: info@hourofpower.de
www.hourofpower.de

Baden-Württembergische Bank
BLZ: 600 501 01
Konto: 28 94 829

IBAN:
DE43600501010002894829

BIC:
SOLADEST600

Hour of Power vom 24.09.2017

Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Hallo.

HS: Ja, herzlich willkommen, liebe Freunde. Danke, dass Sie heute gekommen sind. Danke, dass Sie eingeschaltet haben. Wir mögen Sie sehr. Diese Woche habe ich viel über ein Zitat nachgedacht, und zwar: "Lass dich nicht von deinen Problemen jagen, sondern von deinen Träumen leiten." Das ist so wahr. Man kann sich sehr leicht von seinen Problemen vereinnahmen lassen. Mögen wir Menschen sein, die nie aufhören zu träumen und unsere von Gott gegebenen Gaben entwickeln. Amen.

Begrüßen Sie Ihre Nachbarn mit den Worten: "Gott liebt Sie – und ich auch."

BS: Sie haben sich genau den richtigen Gottesdienst ausgesucht. Wir werden gute Musik hören. Aber wir freuen uns am meisten, dass Sie mit dabei sind. Wir sind überzeugt: Was immer Sie hierhergebracht hat, weshalb auch immer Sie sich Hour of Power ansehen, wo immer Sie auch herkommen, Sie werden durch diesen Gottesdienst frischen Wind bekommen – neues Leben. Eine neue Sicht. Sie werden von Ihren Lasten befreit werden. Gott wird Ihnen heute etwas sagen. Er wird direkt in ihr Herz sprechen. Sie sind sein Kind und er liebt Sie. Das glauben wir und das sprechen wir heute über Sie aus.

Vater, wir danken dir in Jesu Namen, dass du uns liebst. Dass du uns nicht aufgegeben hast. Dass du uns liebend anschaust und deine Arme immer weit offen sind. Dass du uns Segen, Weisheit, Leben und Ermutigung zusprichst. Wir danken dir, Gott, dass du nicht gekommen bist, um uns zu verurteilen, sondern um uns Leben zu geben. Dafür danken wir dir. Das nehmen wir im Glauben an – in Jesu Namen. Das ganze Volk sagt: Amen.

Bibellesung – Psalm 23, 1-6 – (Hannah Schuller)

Hören Sie in Vorbereitung auf Bobbys Predigt die Worte Gottes aus Psalm 23, meinem Lieblingskapitel in der Bibel:

Der HERR ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen. Er weidet mich auf saftigen Wiesen und führt mich zu frischen Quellen. Er gibt mir neue Kraft. Er leitet mich auf sicheren Wegen und macht seinem Namen damit alle Ehre. Auch wenn es durch dunkle Täler geht, fürchte ich kein Unglück, denn du, HERR, bist bei mir. Dein Hirtenstab gibt mir Schutz und Trost. Du lädst mich ein und deckst mir den Tisch vor den Augen meiner Feinde. Du begrüßt mich wie ein Hausherr seinen Gast und füllst meinen Becher bis zum Rand. Deine Güte und Liebe begleiten mich Tag für Tag; in deinem Haus darf ich bleiben mein Leben lang.

Liebe Freunde, der Herr ist unser Hirte.

Gebet (Chad Blake)

An einem Tag, an dem wir jemanden wie Ken Medema hier haben, kann ich an keinen besseren Psalm denken als diesen. Beten wir gemeinsam diesen Psalm: "Kommt, lasst uns dem HERRN zujubeln! Wir wollen ihn preisen, den Fels, bei dem wir Rettung finden! Lasst uns dankbar zu ihm kommen und ihn mit fröhlichen Liedern besingen! Denn der HERR ist ein gewaltiger Gott, der große König über alle Götter! In seiner Hand liegt alles – von den Tiefen der Erde bis hin zu den Gipfeln der höchsten Berge. Ihm gehört das Meer, er hat es ja gemacht, und seine Hände haben das Festland geformt. Kommt, wir wollen ihn anbeten und uns vor ihm beugen; lasst uns niederknien vor dem HERRN, unserem Schöpfer! Denn er ist unser Gott, und wir sind sein Volk. Er kümmert sich um uns wie ein Hirte, der seine Herde auf die Weide führt." Vater, wir danken dir, dass du unser guter Hirte bist. Herr, wir beten für unsere Gemeinde, sowohl hier vor Ort als auch in ihrer weltweiten Arbeit.

Möge sie in dieser Welt ein Leuchtfeuer für dich sein – dass wir dir im allem Ehre machen und deine Hoffnung in die Welt hineinbringen.

Wir lieben dich und beten, wie Jesus uns gelehrt hat: Vater unser im Himmel, Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Begrüßung (Bobby Schuller)

Willkommen! Wir sind so froh, dass Sie heute mit dabei sind. Dieser Applaus gilt Ihnen. Sie dürfen wissen, dass wir Sie sehr schätzen. Wir halten Ihnen den Rücken frei. Wir beten für Sie. Hour of Power ist eine herzliche Gemeinschaft. Falls Sie mal in der Gegend sind, besuchen Sie uns. Wir würden Sie gerne kennenlernen. Wir sehen Sie als Teil dieser Gemeinde an und würden Sie gerne umarmen. Das macht Hannah buchstäblich an der Tür. Wir möchten Sie begrüßen. Also, kommen Sie. Wir haben eine großartige Gemeinde. Wir haben Kinder gern. Bringen Sie sie mit, wir werden sie die Dinge Gottes lehren.

Bekennnis Hour of Power (Bobby Schuller):

Können Sie Ihre Hände so ausstrecken, als Zeichen, dass Sie empfangen? Wir wollen unser Glaubensbekenntnis gemeinsam sprechen:

Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht, was ich habe.

Ich bin nicht, was andere über mich sagen.

Ich bin ein geliebtes Kind Gottes. Das ist es, was ich bin.

Niemand kann mir das nehmen. Ich brauche mich nicht zu sorgen.

Ich muss nicht hetzen. Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit der Welt teilen. Amen.

Ich habe übrigens ein neues Buch über dieses Glaubensbekenntnis fertig geschrieben. Ich habe es gerade eingereicht. Jetzt bin ich geschafft! Es soll nächsten Herbst auf Deutsch erscheinen. Wenn Sie an dem Prozess teilhaben wollen, können Sie mir auf Facebook folgen. Ich bin dort sehr aktiv und poste jeden Morgen kurze Videos, um Menschen zu ermutigen. Das Buch zu lektorieren und dergleichen dauert sehr lange, also können Sie daran teilnehmen. Falls Sie an so etwas Interesse haben, würde ich gerne diese Verbindung zu Ihnen haben. Aber ich freue mich riesig. Mir ist ein Stein vom Herzen gefallen. Dieses Buch ist etwas, was ich schon seit Jahren schreiben wollte, und nun ist es endlich dazu gekommen. Das Projekt hat etwas Gewichtiges an sich, weil das Thema so wichtig ist. Wir freuen uns darauf: in einem Jahr. Das dauert noch ein bisschen, aber ich bin so froh, diesen Teil abgeschlossen zu haben.

Predigt Bobby Schuller "ICH BIN: Dein Herr!"

Gott ist so gut. Er ist so treu. Vielleicht nehmen Sie heute an diesem Gottesdienst teil und denken, Gott sei böse auf Sie. Das ist er nicht. Er liebt Sie. Vielleicht denken Sie, Gott habe Sie verlassen, da Sie so viele Schwierigkeiten haben. Das hat er nicht. Er ist Ihr guter Hirte. Vielleicht fühlen Sie sich verraten, hereingelegt, angelogen und betrogen. Doch Gott kann selbst aus all dem Schlechten und Falschen, das Sie erlebt haben, noch etwas Gutes machen – etwas Gutes für Sie und für andere. Er ist so gut. Er hat Sie nicht verlassen. Er liebt Sie. Wenn Sie das jetzt hören, dann deshalb, weil er Ihnen das sagen möchte. Er möchte Sie wissen lassen, dass er Ihr guter Hirte ist.

Was immer Sie gerade durchmachen, er ist bei Ihnen in Ihrem Schmerz. Er hat Sie nicht verlassen. Er hat Sie nicht vergessen. Er wird Sie hindurchbringen. Amen.

Heute wollen wir uns mit einem der Namen Gottes beschäftigen. Es ist ein überraschender Name: Jahwe Raah oder Jehova Raah, was heißt: Ich bin der Herr euer Hirte. Als diese Worte im Alten Testament als Name Gottes vorgestellt wurde, war das für die damalige Generation wahrscheinlich überraschend, da Hirte ein sehr niedriger Beruf war. Dass Gott, der Herr des Universums, der Herr von allem, der Allmächtige sagt: "Ich bin euer Hirte", zeigt unmissverständlich: "Ich bin mit euch. Ich bin an eurer Seite. Ich bin für euch." Gott ist für Sie, nicht gegen Sie. Amen.

Wie ist ein Hirte? Viele von uns wissen das gar nicht, weil es heute nicht mehr so viele Hirten gibt. Doch in alttestamentlichen Zeiten gab es viele Hirten. Die landwirtschaftlich geprägten Menschen von damals verstanden das gut. Der Hirte ist kein Schlachter. Ein Hirte ist jemand, der sich um die Schafe kümmert. Ein Hirte hat Namen für seine Lieblinge.

Für ihn sind seine Schafe quasi wie Haustiere. Das kleine "Wollchen" und "Milchi" und – Sie verstehen schon. Er kennt sie alle beim Namen und sie kennen seine Stimme. Sie sind wie Freunde. Wichtig zu verstehen ist auch, dass Schafe in biblischen Zeiten gewöhnlich nicht einer einzigen Person gehörten, sondern einem ganzen Dorf. Die Aufgabe des Hirten war, den Reichtum des Dorfes zu schützen, der in Form dieser Schafe bestand. Das heißt, indem Gott uns seine Schafe nennt, sagt er: "Ich kenne dich persönlich. Ich kenne deinen Namen. Du bist mir ganz wertvoll." Ist das nicht gut? Dass wir Gott wertvoll sind? So wie ein Hirte seine Schafe wertschätzt, so schätzt er auch uns.

Vielleicht fühlen Sie sich heute nicht sehr geschätzt. Vielleicht haben Sie von Pastoren oder anderen religiösen Menschen Dinge gehört, die nicht stimmen: dass Gott böse auf Sie ist, dass er zornig auf Sie ist. Das stimmt nicht. Er ist Ihr Hirte und er liebt Sie.

Der Hirte verteidigt seine Schafe. Ein Hirte ist bereit, sein Leben für seine Schafe zu geben. Wenn ein Löwe oder ein anderes Raubtier eines seiner Schafe töten will, stellt sich der Hirte ihm mutig entgegen. Gott verteidigt Sie. Was immer Sie gerade durchmachen... Vielleicht einen Rechtsstreit. Vielleicht setzt man Ihnen zu. Vielleicht fühlen Sie sich abgestempelt. Vielleicht haben Sie das Gefühl, dass die ganze Welt sich gegen Sie gewendet hat. Aber Gott wird Sie verteidigen und er hat sehr starke Arme. 40 Zentimeter dicke Bizepse. Er ist stark. Er wird Sie verteidigen. Der Hirte wird Sie verteidigen. Auch versorgt der Hirte seine Schafe. In Psalm 23 heißt es: "Er weidet mich auf saftigen Wiesen." Warum weidet der Hirte sie auf saftigen Wiesen? Damit sie ausreichend zu essen haben. Ein Schaf, das sich auf eine saftige Wiese legt, ist satt. Es hat eine gute Mahlzeit gehabt. Es hat so gut gegessen, dass es hinterher ein Nickerchen macht. Gott versorgt Sie. Sie werden mehr als genug haben. Mehr als genug! Sie werden so viel haben, dass Sie sich in der liebenden, warmen Gegenwart des Guten Hirten ausruhen können – und nachdem Sie aufwachen, sagt er: "Iss noch mehr. So viel du willst." Er versorgt Sie.

Vielleicht sind Sie heute hier im Gottesdienst und wissen nicht, wie Sie die nächste Rechnung bezahlen sollen. Vielleicht machen Sie sich Sorgen über Ihren Job. Aber Sie dürfen wissen: Er versorgt Sie. Er ist Ihr Hirte. Er wird Sie nicht hungern lassen. Auch wenn wir Herausforderungen durchmachen, ist er immer treu und erstattet uns hundertfach, was wir verloren haben. Das bringt unser Leben mit ihm. Das bringt unser Glaube. Er versorgt uns.

Auch führt der Hirte uns. Ich weiß nicht, wie es Ihnen ergeht, aber ich brauche Führung. Wissen sie, Schafe sind zwar wunderbare Tiere, aber sie sind auch sehr schreckhaft. Vielleicht haben Sie das Gefühl, dass Sie viele schlechte Entscheidungen getroffen haben. Vielleicht befürchten Sie, den falschen Weg eingeschlagen zu haben. Gott ist da, nicht um Sie zu verurteilen, sondern um zu sagen: "Lieber Sohn, liebe Tochter. Hier geht's lang. Das ist der Weg, der zum Leben führt. Folge mir. Du musst dir keine Sorgen machen." Ist das nicht gut? Er ist unser Hirte. Deswegen haben wir unsere Gemeinde "Shepherd's Grove" – "Der Hain des Hirten" – genannt, weil wir glauben, dass Gott unser Hirte ist. Er versorgt uns, er kümmert sich, er liebt uns, er behütet und führt uns. Das ist eine gute Nachricht. Selbst wenn wir versagen, bleibt er treu. Das ist eine noch bessere Nachricht. In den letzten Wochen haben wir uns mit der Familie auseinandergesetzt, die Gott erwählt hat, um die Welt zu retten. Wir sind Teil dieser Geschichte. Wir gehören zu den zwölf Stämmen Israels. Zu einem gewissen Grad wurde Gottes gute, wunderbare, perfekte Schöpfung durch die menschliche Bosheit verunstaltet. Der Mensch ist in den Krieg gezogen und hat viel Finsteres in diese Welt gebracht. Doch Gott hat eine Familie erwählt, um die Welt durch sie zu retten. Diese Familie fing mit Abraham an. Gott schloss einen Bund mit Abraham und sagte:

"Ich will dich segnen und du wirst ein Segen für die ganze Welt sein." Trotzdem war diese Familie ziemlich dysfunktional. Finden Sie Ihre Familie komisch? Da müssen Sie erst mal Abrahams Familie kennenlernen. Es fängt damit an, dass Abraham beschließt, seine Frau einem König zu geben. Er tut so, als wäre er ihr Bruder, damit der König ihn nicht umbringt. Was für ein Held! Als beide dann später nicht genug Glauben haben, sagt sie ihrem Mann: "Schlafe mit meiner Magd, dann kann Gott seine Zusage durch sie erfüllen."

Dann die Geschichte, über die wir letzte Woche gesprochen haben: Jakob überlistet seinen Bruder Esau und klaut sich das Erbe, indem er sich Ziegenfelle über den Arm bindet und seinen blinden Vater hereinlegt. Immer wieder versagt Abrahams Familie, die Gottes Zusage bekommen hat. Sie macht moralische Fehler, bricht den Bund mit Gott und stellt alle möglichen schrecklichen Dinge an. Aber Gott bleibt seiner Zusage trotzdem treu. Er bestätigt sie immer wieder. Er bringt diese Menschen hindurch und bringt in jede Geschichte Erlösung. Das ist eine gute Nachricht für uns. Sie dürfen wissen:

Gott schreibt den Traum nicht ab, den er in Ihr Herz gelegt hat, nur weil Sie einen Fehler machen. Sie nehmen an diesem Gottesdienst teil, weil Gott Sie erinnern möchte, dass Schuldgefühle möglicherweise das Haupthindernis sind, das zwischen Ihnen und Ihrer Bestimmung steht. Heute haben Sie die Möglichkeit, frischen Wind zu bekommen, eine frische Vision, eine frische Lebensperspektive. Gott enthält Ihnen Ihre Bestimmung nicht vor, nur weil Sie Mist gebaut haben. Fehler sind menschlich. Gott hat seinen Bund mit Abraham erfüllt, und er wird das Versprechen erfüllen, das er Ihnen gegeben hat.

Dasselbe Prinzip sehen wir in der Geschichte von Josef. Josef war einer der zwölf Söhne Jakobs. Abraham hatte Isaak, Isaak hatte Jakob und Jakob hatte zwölf Söhne. Gott legte Josef einen Traum ins Herz. Josef hatte elf Brüder. Er war der Zweitjüngste und eine ziemliche Nervensäge. Ständig erzählte er seinen Brüdern von all den tollen Sachen, die er später machen würde. Er erzählte ihnen sogar von einem Traum, dass sie sich eines Tages alle vor ihm verbeugen würden. Das half seinem Ansehen bei seinen Brüdern nicht gerade. Um das Ganze noch schlimmer zu machen, war Josef bei weitem der Lieblingssohn seines Vaters Jakob. Jakob sagte seinen Söhnen: "Ich mag euch zwar, aber Josef ist mein Liebling. Er ist großartig. Ich mag ihn so sehr, dass ich ein farbenprächtiges Gewand für ihn machen lasse. Dann kann er es immer tragen und euch daran erinnern, dass er mein Lieblingssohn ist." Das ist ziemlich komisch, oder? Wiederum: Diese Familie ist dysfunktional. Josef hat nun dieses farbenprächtige Gewand, ein Symbol der Liebe und Gunst seines Vaters. Josef scheint absolut nichts dagegen zu haben, damit vor seinen Brüdern zu protzen. Immer wieder erinnert er sie an seinen Traum. Eines Tages schickt sein Vater ihn dann, um seine elf Brüder zu holen, die draußen auf den Wiesen sind. Nebenbei gesagt: Sie sind Hirten. Zweimal sagt Gott Josef: "Ich bin dein Hirte." Diese Zusage braucht Josef auch, denn ihm steht seine schmerzhafteste, schrecklichste, schwierigste Lebensphase bevor. Er wird einen Hirten brauchen. Vielleicht stecken auch Sie in so einer Phase und brauchen einen Hirten. Er ist mit Ihnen.

Josef geht zu seinen großen Brüdern. Vermutlich hatte er sie durchaus lieb und verehrte sie sogar, auch wenn er sie naiver Weise beleidigte. Die Brüder sagen zu einander: "Da kommt dieser Träumer" und schmieden einen Plan, ihn umzubringen. Das ist ein wichtiger Teil der Geschichte für uns. Wir haben unser Leben Jesus anvertraut. Er hat uns einen Traum gegeben. Dieser Traum soll zum Leben erwachen. Kaum etwas ist so beflügelnd, wie Träume zu haben, Gedanken auf Servietten zu schreiben und sich auszumalen, was die Zukunft bringen könnte. Aber wir dürfen nie vergessen: Wenn Gott uns einen Traum ins Herz legt, werden andere Notiz davon nehmen und ihn zerstören wollen.

Vielleicht erleben Sie das selbst gerade. Sie haben einen Traum im Herzen. Aber Menschen, die Ihnen nahestehen – vielleicht Ihr Bruder oder Ihre Schwester, vielleicht Ihre eigene Familie – will diesen Traum zerstören. Das sollten Sie wissen: Gott ist Ihr guter Hirte. Er hat Josef hindurchgebracht und er wird auch Sie hindurchbringen. Das ist eine sehr gute Nachricht.

Josefs Brüder sagten: "Da kommt dieser Träumer" und wollten ihn umbringen. Er kommt zu ihnen und sie sagen untereinander: "Wir nehmen ihm sein farbenprächtiges Gewand ab, zerreißen es und beschmieren es mit Blut. Dann geben wir es unserem Vater und sagen ihm, dass ein wildes Tier ihn gefressen hat." Doch als Josef auf sie zukommt, sagt der älteste Bruder Ruben: "Brüder, Brüder, Brüder, das ist doch verrückt. Wir können unseren Bruder nicht umbringen. Verkaufen wir ihn lieber als Sklave. Wir sollten uns diese Gewinnchance nicht entgehen lassen." Okay, der letzte Satz war nur ein Scherz. Auf jeden Fall verkaufen sie ihren kleinen Bruder für acht Schekel Silber. Josef wird von seinen Brüdern verraten. Plötzlich liegt er in Eisen und fragt sich, was gerade passiert ist. Eben noch lief er mit einem dicken Grinsen auf dem Gesicht auf seine Brüder zu und im nächsten Augenblick haben sie ihn an eine Gruppe Ismaeliten verkauft.

Nun ist er auf dem Weg nach Ägypten und fragt sich, was mit ihm passiert. Das Bemerkenswerte an dieser Geschichte ist, dass Josef nicht wusste, dass er von Glück reden konnte. Er wusste nicht, dass seine Brüder ihn umbringen wollten. Er wusste nicht, dass er gerade so dem Tod entgangen war. Er denkt, das ist das Schlimmste, was ihm je passiert ist, und in gewisser Weise hat er auch recht. Aber es hätte noch viel schlimmer sein können. Es war nur der Anfang seiner Reise.

Als er in Ägypten ankommt, wird er von einem ägyptischen Beamten namens Potifar gekauft. Potifar stellt schnell fest, dass dieser junge Mann viel Geschäftssinn hat. Also überträgt er ihm die Verantwortung für seine Sklaven und seinen Haushalt. Er stellt ihn über alles und Josef hat das Gefühl, dass er wieder obenauf ist. Potifar sagt: "Dieser Kerl ist der Hammer! Ich übertrage ihm die Verantwortung für alles." Das ist die Art von Mitarbeiter, den man als Geschäftsinhaber sofort anheuern will und den man für sich behalten will. Josef ist so richtig begabt.

Eines Tages ist Potifar nicht zu Hause und seine junge, hübsche Frau sieht Josef bei der Arbeit zu. Sie sieht seinen Waschbrettbauch. Er sieht umwerfend aus und sie fühlt sich ein bisschen einsam. Vielleicht hat sie auch Eheprobleme mit Potifar. Also berührt sie Josef und sagt: "Hej Josef, mein Bett ist heute Nacht etwas kalt. Willst du es ein bisschen aufwärmen?" Sie versucht ihn zu verführen. Aber er sagt: "Du böse Frau." (SINGT: "EVIL WOMAN") Er sagt ihr: "Dein Mann Potifar hat mir alles anvertraut, nur dich nicht, weil du seine Frau bist. Ich werde nicht mit dir schlafen." Dadurch will sie ihn natürlich nur noch mehr. Sie schmiegt sich an ihn und klammert sich an seine Kleidung. Er sagt: "Nein!" Für die Männer hier ... Falls Sie ein attraktiver 18-Jähriger sind ... Gut, lassen wir das sein. Ich sage nur: Josef ist vorbildlich. Er ist ein vorbildlicher Mann. Er sagt: "Nein." Sie klammert sich an seine Kleidung. Er befreit sich von ihr und läuft nackt aus dem Haus.

Natürlich fühlt sie sich gedemütigt. Also sagt sie ihrem Mann Potifar: "Er wollte mich ins Bett zerrren, und als die Wächter kamen, schnappte ich mir sein Gewand als Beweisstück." Tja, Undank ist der Welt Lohn, oder? Wieder wurde er durch Lügen verraten, obwohl er so vorbildlich war. Vielleicht sind auch Sie verraten worden. Vielleicht haben Sie alles verloren. Vielleicht haben auch Sie so etwas erlebt. Dann dürfen Sie wissen, dass Gott Sie nicht verlassen hat. Er ist Ihr guter Hirte. Das wird schon alles wieder. Er wird Sie auf saftige Wiesen führen.

Josef landet selbstverständlich im Gefängnis. Dort trägt der Gefängniswärter ihm irgendeine untergeordnete Tätigkeit auf, die er erfüllt. Der Wärter denkt: "Wow, der junge Mann leistet gute Arbeit!" Also überträgt er ihm schließlich die gesamte Verantwortung für das Gefängnis. Das zeigt wieder Gottes Zusage, die auf Josef liegt: "Ich werde dich segnen und du wirst ein Segen sein." Selbst im Gefängnis wird Josef gesegnet und ist anderen ein Segen. Ist das nicht erstaunlich? So funktionieren die Zusagen Gottes, meine Freunde. Glauben Sie es.

Er ist da im Gefängnis und hat Verantwortung über alles. Dann bietet sich ihm endlich seine Chance. Ein Mundschenk und ein Bäcker kommen zu ihm und sagen: "Wir haben komische Träume gehabt." Er deutet die Träume für sie. Der Bäcker wird sein Leben verlieren, doch der Mundschenk soll seine Stellung beim Pharaos wiedererlangen, und Josef sagt ihm: "Wenn du wieder im Dienst des Pharaos stehst, erzähle ihm von mir." Der Mundschenk sagt: "Klar, mach ich. Ich hol dich hier raus." Doch was passiert, als er wieder im Dienst des Pharaos steht? Er vergisst es völlig.

Vielleicht gibt es jemanden, der für Ihre Arbeit die Lorbeeren einheimst. Vielleicht hören Sie mir jetzt gerade zu und fühlen sich vergessen. Andere haben Sie völlig übersehen. Dann dürfen Sie beruhigt sein. In Josefs Fall war das nämlich eines der größten Glückfälle in der ganzen Geschichte, denn später hat auch der Pharaos einen Traum, den niemand deuten kann. Dann erinnert sich der Mundschenk mit einem Mal an Josef und sagt ihm: "Dieser Mann deutete meinen Traum ganz zutreffend. Er kann bestimmt auch deinen Traum deuten."

Also lässt der Pharaos Josef zu sich rufen. Josef deutet den Traum zutreffend und bekommt vom Pharaos die Verantwortung über das ganze Land. Damals war Ägypten das größte, mächtigste, reichste Reich auf der Welt. Josef wurde zum zweitmächtigsten Mann auf Erden. Aber das geschah nicht seinem Ego zuliebe, sondern um Ägypten zu retten. Sehen Sie, Gott zeigte ihm, dass Ägypten eine Hungersnot erleiden würde. Mithilfe der Fertigkeiten, die er auf seiner ganzen Lebensreise bis dahin gelernt hatte, bereitete er Ägypten auf diese Hungersnot vor und rettete dadurch das ganze Land. Er rettete Millionen Menschen.

Später sollte er sogar seine Brüder retten, die ihn vermutlich für tot oder verschollen hielten. Auch sie litten Hunger und kamen nach Ägypten, um Getreide zu holen. Dann veranstaltete Josef eine große Enthüllung, wie im Reality-TV: "Ich bin euer Bruder!"

Ihre Reaktion war: "Was? Bitte töte uns nicht!" Sie hatten natürlich Angst vor ihm. Berechtigterweise. Er war ja nun ein mächtiger Mann. Er konnte sie auf der Stelle töten lassen.

Doch was er dann sagte, ist die Kernbotschaft der Guten Nachricht, nämlich: "Gott hat alles Böse, das ihr geplant habt, zum Guten gewendet, um dadurch das Leben vieler Menschen zu retten. Trotz des Versagens unserer Familie, trotz unserer Fehler, hat Gott uns an diesen Punkt gebracht, an dem die Welt durch unseren Segen gesegnet sein kann. Gott hat unseren Urgroßvater Abraham versprochen, dass wir gesegnet sein würden, um der Welt ein Segen zu sein. Trotz unseres Versagens hat sich das nun erfüllt."

Als Josef von seinen Brüdern verraten wurde, nur um später auch noch von Potifars Frau verraten zu werden und im Gefängnis zu landen, hätte Josef unmöglich voraussehen können, dass Gott dadurch Millionen Menschen retten würde. Doch in der Bibel steht, dass Gott bei Josef im Gefängnis war. Er war mit ihm im Gefängnis. Er war mit ihm in der Grube. Er war mit ihm, als er verraten wurde und nackt aus dem Haus lief und sich fragte, was aus seinem Leben werden sollte.

Er war mit ihm und wich nie von seiner Seite. Deswegen konnte Gott das ganze Land retten. Wie ein Hirte führte Gott ihn, bis Josefs Herzenstraum erfüllt wurde.

Es ist wieder Zeit zu träumen, liebe Freunde. Vielleicht sind Sie heute hier und haben das Gefühl, das Sie eine Menge durchmachen. Vielleicht sind Sie in einem Gefängnis, vielleicht wurden Sie verraten, vielleicht wurden Sie von Geschwistern oder anderen nahestehenden Menschen übers Ohr gehauen und Sie wissen nicht, was Sie als nächstes tun sollen. Vielleicht denken Sie sogar: "Bobby, Sie verstehen das nicht. Ich kann nicht zurück. Ich stecke da zu tief drin. Ich komm hier nicht wieder heraus." Stimmt nicht. Sie können nicht nur herauskommen, Sie werden herauskommen. Gott wird Sie da herausholen. Bewahren Sie sich Ihre Hoffnung. Gott hat's für Josef getan und er wird es auch für Sie tun. Er bleibt treu, selbst wenn wir untreu sind. Das steht in der Bibel. Denn er kann sich selbst nicht verleugnen.

Vielleicht machen Sie gerade so viel durch, dass Sie sich fragen, ob sich Ihr Traum je erfüllt. Doch mit jeder Enttäuschung, mit jedem Rückschlag, mit jedem Trick und Bösem gegen Sie, mit jedem scheinbaren Unglück sind Sie wie ein Pfeil, der im Bogen zurückgezogen wird. Die Spannung zwischen Ihnen und Ihrem Ziel wächst immer mehr, bis Gott den Pfeil abschießt. Wenn Sie das glauben, sagen Sie "Amen".

Sie werden so gesegnet sein. Sie werden gesegnet werden, um ein Segen zu sein. Sie werden oben und nicht unten sein. Sie werden mehr als genug haben. Ihr Becher wird überfließen. Sie werden auf saftigen Wiesen weiden. Sie werden Kraft bekommen. Sie werden volle Batterien haben. Sie werden eine frische Vision haben. Sie werden Erfolgserlebnisse haben, weil Gott Sie erwählt hat.

Das sagt auch Jesus. Er sagt: "Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte gibt sein Leben für seine Schafe." Er sagt weiter: Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt. Ich habe euch dazu bestimmt, dass ihr Frucht bringt – Frucht, die bleibt."

Erinnern Sie sich heute daran: Sie haben nicht ihn erwählt, sondern er hat Sie erwählt. Es ist Ihre Bestimmung, Frucht zu bringen und voller Freude zu sein. Sie haben Ihre Berufung nicht verloren. Ich kann richtig spüren, wie der Heilige Geist jetzt gerade in Ihnen einen frischen Traum, eine frische Vision, frische Batterien ankurbelt. Lassen Sie es zu. Wehren Sie es nicht ab. Lassen Sie es in Ihrem Herzen aufblühen. Das wird Ihnen Leben spenden und Ihnen einen Grund geben, morgens aufzustehen. Gott segnet Sie, damit Sie der Welt ein Segen sein können. Ich freue mich schon darauf. Ich bin so stolz auf Sie. Sie haben Ihre Berufung nicht verloren, weil derjenige, der Sie berufen hat, Sie nicht aufgegeben hat. Er glaubt immer noch an Sie. Sie sind immer noch am Leben. Ihre Berufung findet erst ein Ende, wenn Sie sterben. Und Sie leben noch, das ist gut.

Bleiben Sie bereit. Im Leben hängt vieles davon ab, die Gelegenheiten zu nutzen, wenn sie kommen. Warren Buffet, der reichste Mann der Welt, hat 90 Prozent seines Vermögens durch nur zehn Geschäfte gemacht. Inzwischen ist er 87 Jahre alt. Das heißt, er hatte nur ungefähr jedes Jahrzehnt ein Geschäft. Er war bereit, die Gelegenheiten am Schopf zu ergreifen.

Bleiben Sie diese Woche bereit. Halten Sie die Augen auf. Denn jetzt, da Sie dies gehört haben, hat Gott in Ihrem Herzen Glauben aufgebaut. Sie sind bereit, das Gute zu empfangen, das Ihres Weges kommt. Das glaube ich. Machen Sie sich auf die Gelegenheiten gefasst und ergreifen Sie sie mit Jesu Hilfe.

Ich möchte zum Abschluss einen Segen über Sie aussprechen. Können Sie Ihre Hände so ausstrecken, als Zeichen, dass Sie das annehmen wollen, was Gott sagt? Atmen Sie einmal tief ein. Der Geist Gottes ist "Ruach". Das heißt der "Atem", "Wind" oder das "Leben". Wir wollen die Wahrheit der Worte Gottes einatmen.

Der Herr ist Ihr Hirte, nichts wird Ihnen fehlen. Er weidet Sie auf saftigen Wiesen und führt Sie zu frischen Quellen. Er gibt Ihnen neue Kraft. Er leitet Sie auf sicheren Wegen und macht seinem Namen damit alle Ehre. Auch wenn es durch dunkle Täler geht, fürchten Sie kein Unglück, denn der Herr ist bei Ihnen. Sein Hirtenstab gibt Ihnen Schutz und Trost. Er lädt Sie ein und deckt Ihnen den Tisch vor den Augen Ihrer Feinde. Er begrüßt Sie wie ein Hausherr seinen Gast und füllt Ihren Becher bis zum Rand. Seine Güte und Liebe begleiten Sie Tag für Tag; in seinem Haus dürfen Sie bleiben Ihr Leben lang. Amen.